

Pädagogische Ganztagskonferenz:

ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

Im Jahr 2019 haben wir uns ausgiebig unserem 140jährigem Schuljubiläum gewidmet – mehr Blick zurück als nach vorne. Dies sollte sich mit einer Zukunftswerkstatt ändern, die für April 2020 geplant war. Aber mit dem (pandemiebedingten) Verlust schulischer Gesetzmäßigkeiten und der gewohnten Ordnung eines verlässlichen Schulbetriebs sowie mit dem Weggang von Kolleg:innen aus unterschiedlichsten Gründen sind uns in den vergangenen beiden Jahren wichtige Stützpfeiler abhandgekommen. Kolleg:innen, die die Schulentwicklung an unserer Schule mit aufgebaut, getragen und verantwortet haben, waren nicht mehr an Bord, und eine Übergabe war oftmals nicht möglich. Dass neue Kolleg:innen über den Unterricht hinaus bereit sein müssen, Schule mit zu gestalten, ist selbstredend. Mit dem Schuljahresbeginn kamen Menschen mit Berufserfahrung und Expertise neu hinzu. Dennoch stellt die Gestaltung von Umbrüchen im aktuellen Setting eine Herausforderung dar. Als sich zum Sommer 2021 ein Zeitfenster für eine Präsenzveranstaltung in Form einer Pädagogischen Ganztagskonferenz abzeichnete, haben wir unsere Planungen wieder aufgenommen und den Blick gemeinsam nach vorne gerichtet.

Vor der Pädagogischen Ganztagskonferenz ...

Weil die Zeiten, Menschen und Themen vor der (für April 2020) geplanten Zukunftswerkstatt gravierend andere waren, wurde bei der Vorbereitung der Pädagogischen Ganztagskonferenz im Frühjahr 2021 ein gänzlich neuer Anlauf genommen. Die ursprüngliche Moderatorin stand zu diesem Zeitpunkt nicht mehr zur Verfügung. Stattdessen konnten wir Frauke Müller, eine erfahrene Begleiterin bei Veränderungsprozessen, für unser Vorhaben gewinnen. Von dem ursprünglichen Vorhaben blieb nur der Name „Zukunft“. Der wurde um „gemeinsam gestalten“ ergänzt. Die zu bearbeitenden Themen wurden mit Hilfe ‚digitaler tools‘ anonym abgefragt, nach Häufigkeit gefiltert und bildeten das Gerüst der Konferenz: Digitalisierung, Rhythmisierung (Ganztags), Kulturschule, Unterrichtsentwicklung am Beispiel des Forschenden Lernens, Fördern und Schulsozialarbeit. Für den Bereich der Digitalisierung gab es überproportional viele Rückmeldungen, weshalb entsprechende Nennungen zu zwei Teilbereichen zusammengefasst wurden (der eine fokussierte auf Unterricht, der andere auf Fragen rund um



Thomas Niklas
ist Schulleiter der Grundschule
Thadenstraße.

Personal-, Organisations- und Technologieentwicklung). Ein zunächst dritter Teilbereich mit dem Arbeitstitel „Das Für und Wider der Digitalisierung an Grundschulen, Chancen und Risiken“ wurde nach Diskussionen im Vorwege gestrichen. Wir wollten in allen Workshops, die zu den genannten Themen durchgeführt werden sollten, den Fokus auf das Machbare richten. Stolpersteine gibt es sowieso, aber ein „wider Digitalisierung“ suggeriert den naiven Wunsch nach Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung einer schulischen Realität, die es so nicht mehr gibt.

Konkret geplant wurde die Pädagogische Ganztagskonferenz auf einem Vorbereitungstreffen, an dem die Kolleg:innen teilgenommen haben, die Workshops zu den unterschiedlichen Themen leiten sollten. Das waren die Kolleg:innen, die bisher die Themen bzw. Arbeitsbereiche verantwortet haben, und die in den vergangenen Monaten durch neu hinzugewonnene Kolleg:innen unterstützt wurden. Die Kolleg:innen sollten auf dem Vorbereitungstreffen auf ihre Moderationsaufgaben vorbereitet werden, sich sozusagen kalibrieren. Immer wieder wurde von unterschiedlicher Seite betont, wie wichtig es sei, gute Arbeitsergebnisse zu erzielen, um die nächsten Handlungsschritte festzulegen – anstatt „für die Schublade“ zu produzieren. Um dies weiter zu unterstützen, wurden die Titel der Workshops entwickelt. Wir waren von dem Engagement und der Kreativität des Kollegiums überzeugt, wollten aber die Überschriften so optimieren, dass sie Aufmerksamkeit erzeugen, klare Botschaften vermitteln und letztlich zum Denken anregen.

So erhielten die Workshops folgende Arbeitstitel:

Digitalisierung I:

Chancen für den Unterricht

Digitalisierung II:

„Guck mal, was das alles kann“

Fördern:

Gute Förderung – Was ist alles möglich?

Schulsozialarbeit: Schule als gemeinsamer Lebensraum

– sicher und bunt

Rhythmisierung:

Für den Ganztags neu denken

Kulturschule:

Was bedeutet das für uns?

Unterrichtsentwicklung

am Beispiel des Forschenden Lernens

Während der Pädagogischen Ganztagskonferenz ...

Die ursprünglich für einen Tag konzipierte Ganztagskonferenz wurde auf eineinhalb Tage (Donnerstagnachmittag und Freitag) verlängert und entsprechend rhythmisiert:

→ Am Donnerstagnachmittag wurde durch ein Impulsreferat der Schulleitung die Schulentwicklung der letzten zehn Jahre skizziert. Ziel war es, die Zusammenhänge von Personal-, Unterrichts- und Organisationsentwicklung zu verdeutlichen. Das bedeutet: Alles hängt miteinander zusammen und bedingt sich gegenseitig und folgt einer gewissen Logik. Anschließend stimmte Zoltan Farkas (Referatsleitung Medienpädagogik am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung) mit einem Referat zum Thema „Bildung in der digitalen Welt“ auf eines der Schwerpunktthemen ein. Schließlich wurde auf das Umfrageergebnis und die Themenfindung eingegangen, Workshops bzw. Arbeitsgruppen vorgestellt, Aufgaben und Ziele der Gruppenarbeit erläutert und die Gruppen gebildet. Am ersten Tag wurden somit die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass der Folgetag komplett für das gemeinsame Arbeiten der Kolleg:innen zur Verfügung stand.

→ Am Freitag wurde intensiv in den Workshops gearbeitet, Ergebnisse visualisiert, im World-Café vorgestellt, es wurde nachgefragt und Kritik aufgenommen. Anschließend wurde von jeder Arbeitsgruppe ein Umsetzungsplan erstellt, Prozessverantwortung bestimmt und Absprachen getroffen. Die Arbeitsprozesse und Ergebnisse in den Workshops und dem World-Café wurden zusätzlich von einer Illustratorin mit Hilfe eines „graphic recordings“ festgehalten. Somit liegt uns für die Pädagogische Ganztagskonferenz ein visuell ansprechendes Großposter als illustriertes Protokoll vor.



Protokollierung der Prozesse und Ergebnisse
mittels „graphic recording“

Nach der Pädagogischen Ganztagskonferenz ...

In der Nachbesprechung vier Wochen später wurde vereinbart, wie die Weiterarbeit an den Themen und die Kommunikation darüber gesichert werden soll. Dazu zählt auch die Verankerung im Schulleitungsteam. Die Themen sind dabei aber nach wie vor an den Kolleg:innen ‚angedockt‘, die sie auch vorher verantwortet haben. Im Weiteren dient für die notwendige Transparenz und Zusammenarbeit eine agile Methode – das Padlet „Zukunft gemeinsam gestalten“, das für alle einsehbar ist und von allen weiter bearbeitet und gestaltet werden kann.

Was hat sich jetzt schon konkret getan? Eine erste unmittelbare Konsequenz der Pädagogischen Gesamtkonferenz ist, dass bei der Themenvielfalt die ‚heilige‘ Jahresplanung angetastet wurde. Neu hinzugekommene Notwendigkeiten, wie die Fortbildung zum Umgang mit den iPads, finden nicht zusätzlich statt. Dafür wird vielmehr eine Konferenz gestrichen. Darüber hinaus soll ein Follow-up zum Ende des Schuljahres einen gemeinsamen Blick auf das Erreichte ermöglichen und Ansatzpunkte für Nachjustierungen bieten.

Was bleibt, ist die Gewissheit, dass die Gestaltung größerer „Baustellen“ mit allen Berufsgruppen möglich ist, wenn ausreichend Zeit, Raum und ein geeigneter Rahmen vorhanden sind. Die „Neuen“ sind mittlerweile gut angekommen, bereit, Verantwortung zu übernehmen – und laden z.B. als Fachleitung zu ihren Konferenzen ein mit den Worten: „Auf diese Themen könnt ihr euch freuen ...“.

Kontakt:

thomas.niklas@bsb.hamburg.de